Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 304 | Dienstag, den 29 Dezember | 1914

Amtliches.

Bekanntmachung.

Einstellung von 5 Jahrgängen des ungedienten Landsturms.

Die bei der Landsturmmusterung für:

Infanterie a, Maschinen-Gewehr-Kompagnie a, Kavallerie a, Pionier a und Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der **Jahrgänge 1890—1894** gelangen am;

Freitag, den 8. Januar 1915;

die für Fußartillerie a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der **Jahrgänge 1888—1894** am:

Freitag, den 15. Januar 1915,

zur Einstellung.

Die für Kavallerie a, Feldartillerie a, Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen dieser 5 Jahrgänge sind zur Infanterie umbestimmt.

Die Gestellungsbefehle werden den Mannschaften noch zugehen.

Calw, den 24. 12. 1914.

Kgl. Bezirkskommando.

Nagold.

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer wieder die

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

auszugeben.

Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 ℳ bei der Armenpflege (Stadtpfleger Lenz) entnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Wünsche zum neuen Jahr darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitig vor dem Jahresschluß im Gesellschafter bekannt gegeben und daß der Ertrag der Karten unter die verschämten Hausarmen verteilt wird.

Nagold, den 15. Dezember 1914.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Dekan Pfleiderer. Stadtschultheiß Maier.

Kgl. Oberamt Nagold.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 17. Dez. ds. Js., betr. das **polizeiliche Meldewesen,** (Reg.Bl. S. 426) zur Beachtung hingewiesen.

Den 28. Dez. 1914. Kommerell.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 48, betreffend Kurse in den Monaten Januar, Februar und März 1915

1. für Damenschneider und Damenschneiderinnen,
2. für Installateure,
3. für Maler,
4. für Putzmacherinnen,
5. für Schlosser,
6. für Schreiner, Glaser usw.,
7. für Schuhmacher, und
8. für Tapezierer

werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen.

Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 5. Dez. 1914. Oberamtmann: Kommerell.

Weihnacht bei den Feldgrauen.

Weihnachtsfeier im Felde.

Eine Weihnachtsfeier im Felde schildert der Korrespondent der Frankf. Ztg. für den westlichen Kriegsschauplatz in folgendem Telegramm:

Die Weihnachtsfeier habe ich bei den Truppen zwischen Reims und den Argonnen verlebt. Sie nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Durch die außerordentlich prompt erfolgte Anfuhr von Liebesgaben und Weihnachtssendungen wurde allen, die hier im Felde stehen, eine große Freude bereitet. Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß jeder Soldat auch im vordersten Schützengraben mehr als reichlich beschenkt worden ist. Vor allem ist die Truppe mit Wollsachen für den Winterfeldzug sowie Verpflegung auf das allerbeste ausgestattet. In allen von uns besetzten Dörfern stehen Tannen vor den Türen, alle Häuser und Unterstände sind mit Tannenzweigen geschmückt, und in allen Räumen, wo Deutsche vereinigt sind, brennen die Christbäume, vom Armee-Oberkommando bis zum Unterstand im vordersten Schützengraben, treulich beschirmt von wachsamen Kameraden. Soweit möglich, wird auch Weihnachtsgottesdienst abgehalten.

Ich verlebte den heiligen Abend bei einem sächsischen Korps und hatte dort reichliche Gelegenheit, das rührende, echt kameradschaftliche Verhältnis zu beobachten, das Führer und Truppen verbindet, auf vollstem gegenseitigen Vertrauen gegründet ist und in liebevollster Fürsorge einerseits und kühlender Anhänglichkeit andererseits anläßlich des Weihnachtsfestes besonders zum Ausdruck kommt. Führer wie Truppen haben sich gegenseitig erprobt und schätzen gelernt. Beiden aber wohnt jene eiserne Wille zum Siege inne, jener feste Glauben an einen endgültigen und vollen Erfolg. Von drüben dröhnten die feindlichen Geschütze, den Männern aber, die hier draußen im fernen Feindesland tapfer und treu die Grenzwacht halten, hat es Deutschland zu danken, daß ihm die Schrecken des Krieges ferngeblieben sind und daß es heuer am Weihnachtsabend des Jahres 1914 so ruhig unter den Christbaum treten kann.

Weihnachten bei den deutschen Gefangenen in England.

London, 25. Dez. WTB. Die deutschen Gefangenen, die auf den drei Schiffen bei Southend interniert sind, begingen heute Weihnachten in festlicher Weise. Es waren zahlreiche Liebesgaben für sie eingetroffen. Den Gefangenen wurde erlaubt, deutsche Lieder zu singen. Mehrere Christbäume schmückten die Schiffe.

Erfolglose französische Angriffe.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Dez. Amtlich. Vormittags. (Tel.) **Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Nieuport** erneuerte der Feind seine Angriffsversuche ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meere her unterstützt, das uns keinerlei Schaden machte, dagegen einige **Bewohner von Westende tötete und verletzte. Auch ein Angriff des Feindes gegen das Gehöft bei St. Georges,** das er in seiner offiziellen Mitteilung als in seinen Händen befindlich bezeichnet hat, scheiterte. **Südlich von Ypern** wurde von uns **ein feindlicher Schützengraben genommen,** wobei **einige Dutzend Gefangene** gemacht wurden. **Mehrfache stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich von Arras** wurden abgewiesen. **Südöstlich von Verdun** wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das Gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern umstrittene Höhe westlich von **Sennheim** zurückzuerobern.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und Polen, nördlich der Weichsel **nichts Neues. Auf dem linken Weichselufer entwickeln sich unsere Angriffe trotz des ungünstigen Wetters weiter.** Oberste Heeresleitung.

Der vergebliche Vorstoß der Engländer.

London, 28. Dez. W.T.B. Nicht amtlich. (Tel.) In dem Bericht der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es: **Drei englische Flieger** kamen auf Tauchbooten, die ihnen Beistand leisteten, **zurück. Ihre Flugzeuge** waren **gesunken. Ein Flieger** wird **vermißt. Ein Flugzeug** wurde 12 Kilometer von Helgoland als **Wrack** gesehen. Sein Los ist unbekannt.

Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt: Die Nachricht von dem englischen Angriff auf Norhaven wurde von den Hamburgern mit vollkommener Ruhe und mit Freude über die Wachsamkeit der deutschen Posten aufgenommen.

Ein britischer Torpedojäger gesunken.

London, 28. Dez. W.T.B. Nicht amtlich. (Tel.) Ein **britischer Torpedojäger stieß** während eines Sturmes auf der Höhe von Standrews in Schottland auf einen **Felsen.** Die Bemannung rettete sich in Booten.

Der heldenhafte Untergang unseres Geschwaders bei den Falklandsinseln.

London, 27. Dez. (W.T.B.) „Daily Telegraph" meldet über Neuyork aus Montevideo: Die Offiziere der Flotte des Admirals Sturdee sind besonders stolz darauf, daß es den Engländern gelang, die Deutschen zu überlisten und die Ueberreste des Geschwaders des Admirals Credeck zu verstärken, ohne daß der Feind davon erfuhr. Es gelang ihnen, zwei mächtige Panzerkreuzer heranzuziehen, die sich mit den Kreuzern „Canopus", „Carnarvon", „Cornwallis", „Bristol" und „Glasgow" vereinigten, und am 7. Dezember Port Stanley zum Kohlen anliefen. Die großen Kreuzer konnten sich im Hafen hinter dem Landrücken vollständig verbergen. Am 6. Dezember früh erschien das deutsche Geschwader, offenbar in der Absicht, die Falklandsinseln zu überrumpeln und Port Stanley als Kohlenstation zu besetzen. Als die deutschen Schiffe nur die weniger starken britischen Schiffe sahen, machten sie sich zum Gefecht klar. Es kam zum Kampf. Plötzlich erschienen im engen Hafeneingang die beiden großen britischen Panzerkreuzer. Admiral Graf von Spee merkte jetzt, daß er in eine Falle geraten war und gab seinen Schiffen das Signal, sich zu zerstreuen. Es war jedoch zu spät. Der Kampf entwickelte sich in der bereits geschilderten Weise. Die Deutschen, namentlich die „Scharnhorst", feuerten bis zum Augenblicke des Unterganges. Inzwischen kämpfte die „Glasgow" mit der „Leipzig", die mehr ausrichten konnte als die anderen deutschen Schiffe. Als die „Leipzig", in Feuer gehüllt, im Begriff war unterzugehen, stellte die „Glasgow" das Feuer ein, fuhr dicht an das deutsche sinkende Schiff heran und ließ Boote herab. Als jedoch die ersten britischen Boote ausfuhren, um die Besatzung der Leipzig zu retten, schoß die „Leipzig" noch einmal. Das Geschoß explodierte auf Deck der „Glasgow." Daraufhin feuerte die „Glasgow" die letzte Breitseite auf die „Leipzig", die diese zum Sinken brachte. Die britischen Offiziere bedauern, daß von der „Leipzig", offenbar in der Hitze des Kampfes, dieser letzte Schuß abgegeben wurde. Sie glauben, daß es sich um einen bedauerlichen Zufall handelt. Die übrigen britischen Schiffe holten die „Nürnberg" ein und forderten sie zur Uebergabe auf. Da sie sich weigerte, wurde sie in Grund geschossen. Ihr Untergang rettete die Schiffe „Dresden" und „Prinz Eitel Friedrich", weil die englischen Schiffe die Verfolgung einstellten, um die Ueberlebenden des deutschen Schiffes aufzunehmen. Nach anderen Berichten aus Montevideo wurde der Panzerkreuzer „Invincible" 20 Mal von Geschossen getroffen, ohne daß er ernstlich Schaden litt. Nur 14 Mann von der Besatzung wurden verwundet. Als die „Gneisenau" sank, hatte sie die ganze Munition verschossen, wollte jedoch nichts von Uebergabe wissen. Beim Untergang salutierten viele Offiziere. Ein Teil der Besatzung versammelte sich auf dem Achterdeck und sang die Wacht am Rhein. Eine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

große Anzahl, darunter auch Offiziere, wurden nachher gerettet. Einige starben an Bord der englischen Schiffe. Die übrigen werden nach England gebracht. Von der „Scharnhorst" wurde niemand gerettet.

Das letzte Aufgebot.

Bern, 27. Dez. (W.T.B.) Der „Bund" bringt einen Brief eines Schweizers aus Paris, in dem folgendes bemerkenswert ist: In den letzten Wochen mußten alle früher untauglichen Franzosen, die nach 1876 geboren sind, sich nochmals dem Conseil de Region stellen. Wie man hier sagt, heißt es im Briefe, nimmt der Conseil de Region alles was einigermaßen „krauchen" kann. Daher die vielen Lücken in allen Betrieben. Das Wort „Spion" hat eine Verbreitung bekommen, die jedem Nichtfranzosen gefährlich werden kann. Es regnet Denunziationen, fast so schlimm oder noch schlimmer als zu Robespierres Zeiten, mit unangenehmen Folgen. Es passierte mir dreimal in 14 Tagen, daß mir der Paß abverlangt wurde. Ich ließ mich jedesmal mit dem Agent de Sureté in ein Gespräch ein und erhielt immer dieselbe Antwort: Es sind noch zu viel markierte Deutsche in Paris.

Zeppelin über Nanzig.

Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Christiania berichtet: Aus Paris wird gemeldet: Ein Zeppelin flog am Sonnabend früh um 5.20 Uhr über Nancy und warf 14 Bomben ab. Zwei Personen wurden getötet und zwei verletzt. Einige Privathäuser wurden beschädigt.

Die Kaiserschlacht bei Lowicz.

Indirekt erfährt die Frankf. Ztg. aus Petersburg: Schlachtberichte des bekannten Nenirowitsch Dantschenko erscheinen unter dem Titel die Kaiserschlacht bei Lowicz, weil dort die Zukunft zweier Kaiserreiche entschieden werde.

Zerstörung eines Zarendenkmals in Warschau.

Wie die Frankf. Ztg. weiter aus Warschau erfährt, ist dort in den letzten Tagen das Denkmal, das Nikolaus I. zu Ehren der ihm während der Revolution von 1830 ergebenen Polen errichtet hatte, in die Luft gesprengt worden.

Die Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 27. Dez. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart am 27. Dez., mittags: Die Lage in den Karpathen ist unverändert. Vor der zwischen Hymanow und Tuchow angesetzten russischen Offensive wurden unsere Kräfte im galizischen Karpathenvorland etwas zurückgenommen. Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Nida scheiterten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort. Auf dem Balkankriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstrecken Bosniens und der Herzegowina und Süddalmatiens vom Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza-Budua wurde von den Montenegrinern schon bei Beginn des Krieges besetzt. Ihr Angriff auf die Bocche di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit mußten ihre und die auf die Grenzhöhen gebrachten französischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffsartillerie niedergekämpft, das Feuer einstellen. Ebenso ergebnislos verlief bekanntermaßen die Beschießung einiger Küstenwerke durch französische Flottenabteilungen. Der Kriegshafen ist somit fest in unseren Händen. Oestlich Trebinje befinden sich schwächere montenegrinische Abteilungen auf herzegowinischem Grenzgebiet. Endlich stehen auf der Drinastrecke Foca-Visegrad serbische Kräfte, die von dort auch während unserer Offensive nicht gewichen waren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Not in Serbien.

London, 28. Dez. (W.T.B.) Die Times veröffentlichen den Aufruf des serbischen Metropolitan, in dem dringend um Hilfe für die notleidende Bevölkerung gebeten wird.

Siegreiches Vordringen der Türken im Kaukasus.

Konstantinopel, 28. Dez. (WTB. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht: An der kaukasischen Front setzte unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

Eine Seeschlacht im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 28. Dez. (W.T.B.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte aus Sewastopol teilen mit, daß die „Hamidie" vor Sewastopol torpediert und beschädigt worden sei, sodaß sie Konstantinopel zwar noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Lügen: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der **„Hamidie"** durch das Schwarze Meer und kehrte unbeschädigt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. Dez. einer **russischen Flotte,** die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich 5 Linienschiffen, 2 Kreuzern, 10 Torpedobooten und 3 Minenlegern, d. h. **1 türkisches Schiff gegen 17 feindliche.** Dieses türkische Schiff griff in der Nacht diese Flotte an, **beschoß mit Erfolg das Linienschiff „Nestiklav"** und **versenkte** die beiden **Minenleger „Oleg"** und **„Athos".** 2 **Offiziere** und **30 russische Seesoldaten** wurden **gerettet** und zu **Gefangenen** gemacht. Zu derselben Zeit **beschoß** ein anderer Teil unserer Flotte **erfolgreich Batum.** Am Vormittag des 25. Dezember wollten zwei von unseren Schiffen die obengenannte Flotte zum Kampfe zwingen, die es vorzog, **nach Sewastopol zu fliehen.**

Ein Gefecht am Oranjefluß.

Kapstadt, 27. Dez. W.T.B. (Reuter.) Zwischen einem englischen Kommando und einer deutschen Patrouille von 60 Mann kam es am nördlichen Ufer des Oranjeflusses in der Gegend von Carnarvon am Mittwoch zu einem Gefecht. Die Engländer verloren 2 Tote und einen Verwundeten, die Deutschen einen Toten und 2 Verwundete.

Die Italiener in Valona.

Rom, 28. Dez. (W.T.B.) Die „Ag. Stef." teilt mit, daß Maßnahmen getroffen sind, um ein Regiment Bersaglieri nach Valona zu entsenden, das die daselbst gelandeten Matrosen ablösen soll. Das Regiment wird morgen in Valona eintreffen.

Innere Krisis in Japan.

Tokio, 26. Dez. (WTB. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Das **Parlament lehnte** die Regierungsvorlage, die eine **Vermehrung der Armee um zwei Divisionen** verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die **Auflösung des Parlaments** an.

Petersburg, 28. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) In Bezug auf die Meldung aus Washington, daß Rußland die ihm gehörende Hälfte der Insel Sachalin an Japan abgetreten habe als Entgelt für die Lieferung schwerer Geschütze ist die „Petersb. Tel.-Ag." ermächtigt kategorisch zu erklären, daß diese Meldung vollständig erfunden ist.

Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz II. Kl. haben erhalten: Wehrmann Ulrich Mönch aus Breitenberg. Feldwebel Bretzler, Steueraufseher von Neuweiler z. Zt. im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120. Kurt Lechler, cand. for., Leutnant der Ref. im Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 26, z. Zt. verwundet in Liebenzell. Hauptlehrer Ludwig Schumacher von Kleingartach, gebürtig von Zirklensberg Gde. Herrenalb.

Die Silberne Militärverdienstmedaille wurde dem Unteroffizier Karl Reule im Ref.-Reg. 119 (1. Komp.) von Langenbrand verliehen.

Württ. Verluste.

In der **bayer. Verlustliste Nr. 125** sind aufgeführt: Bayer. Ref.-Inf.-Regt. 5: Ref. Ferd. Weis, Althengstett, verw. Wehrm. Karl Buckenberger, Freudenstadt, verw.

In der **preuß. Verlustliste Nr. 108** sind verzeichnet: Hohenzoll. Füs.-Regt. 40: Ref. Ferdinand Mäuste, Mühringen, tot. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 119: Ref. Karl Klenert, Neuenbürg, leichtv.

In der **Marine-Verlustliste Nr. 13** sind ohne Angabe des Marineverbands verzeichnet: Unteroff. Lorenz Gekle, Altheim, tot. Johann Kanzleiter, Aach, OA. Freudenstadt, tot.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 29. Dezember 1914.

Weihnachtsfeiern.

Im hiesigen Reservelazarett ist das Weihnachtsfest in Anwesenheit zahlreicher Gäste und im Beisein der Aerzte und Inspektoren durch erhebende und stimmungsvolle Feiern begangen worden, die von dem Roten Kreuz, der Stadt- und Lazarettverwaltung und der Wohltätigkeit der Einwohnerschaft vorbereitet wurden. Jeder der erkrankten oder verwundeten Krieger hat ein Weihnachtsgeschenk erhalten, und überall wurden diese Gaben mit Freude und dankbaren Herzens angenommen. Aus Sammlungen der Inspektoren und Aerzte und vom Ueberschuß der Kantine des Genesungsheims waren kleine Geschenke, wie Taschenlampen, Hosenträger, Taschenmesser und Geldtäschchen beschafft worden. Das Rote Kreuz hatte durch die Damen des Ausschusses die Räumlichkeiten und die Gaben des Roten Kreuzes mit weihnachtlichem Schmuck umgeben lassen. Von der Stadtgemeinde waren mächtige Christbäume zur Verfügung gestellt worden, die im schönen Lichterglanz erstrahlten. Ueber die Weihnachtsfeier

im Militärgenesungsheim Waldeck

haben wir schon berichtet. Am Heiligen Abend selbst, als die Stadtkapelle in den Straßen unseres Städtchens ihre Weihnachtsweisen ertönen ließ, fanden Weihnachtsfeiern im

Gewerbeschulhaus und Zellerstift

statt. Wie im Militärgenesungsheim wurden auch hier die Feiern mit einer Ansprache des Herrn Chefarzt Dr. Baader eingeleitet, worauf die Soldaten und die zahlreichen Gäste gemeinsam Weihnachtslieder sangen. Im Mittelpunkte der Feiern stand die Verlesung des Weihnachtsevangeliums durch Herrn Stadtpfarrer Dr. Schairer, der jedesmal eine erhebende Weihnachtsansprache folgte. Darauf erfolgte die Bescherung der Soldaten und des Personals. Der Schillerchor des Herrn Hauptlehrer Dürr umrahmte die Feiern wieder durch hübsche Weihnachtsgesänge. Von einem der Verwundeten wurde deren herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht. Allen Teilnehmern aber werden die Weihnachtsfeiern in unseren Lazaretten mit ihrem Schimmer der Nächstenliebe unvergeßliche sein.

Im Vereinslazarett Bad Rötenbach.

Wie wohl in allen deutschen Lazaretten gestaltete sich auch im Vereinslazarett Rötenbach der Heilige Abend zu einer erhebenden, eindrucksvollen Feier. Das deutsche Volk hat zu diesem Feste gezeigt und bewiesen wie opferfreudig es ist, und wie alle Zurückgebliebenen bemüht sind, den verwundeten und kranken Kriegern ihre Schmerzen und Leiden vergessen zu machen und die Weihnachtstage mit einem Hauch treusorgender Liebe zu umgeben. Voller Erwartung und gerührten Herzens betraten alle den festlich geschmückten Saal, in dem ein großer, prächtiger Tannenbaum in vollem Lichterglanze erstrahlte. Liebende Hände hatten zwei große Tafeln mit Tannengrün und Blumen geschmückt und die reichlichen, von allen Seiten gestifteten Gaben darauf verteilt. Herr Medizinalrat Dr. Fricker mit Gemahlin und Herr Dekan Pfleiderer mit Familie trugen durch ihre Anwesenheit dazu bei, das Fest noch zu verschönen. Mit einem Choral wurde dann die Feier er-

---

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.

41 (Nachdruck verboten).

„Du bist ein Prachtmädel," rief der Major. „Zu meiner Zeit, unter dem großen Friedrich und dem Herzog Ferdinand, hätten wir solche Pflegerinnen auch nötig gehabt. Aber da gab's so etwas noch nicht."

Viele Frauen und Mädchen haben sich jetzt der Krankenpflege gewidmet, Großvater. Bei unserem Lazarett ist eine Gräfin Wartensleben tätig und zehn Frauen sind wir, die die Kranken und Verwundeten pflegen, für sie kochen und waschen. Ihr sollt nur sehen, wie dankbar die armen Soldaten sind.

„Das glaube ich," brummte der Major.

„Mutter — und du — billigst du meinen Schritt?"

„Setze dich zu mir, mein Kind," sagte diese und ihre Stimme bebte noch leicht nach von der Erregung des Wiedersehens.

Sie zog Fanny neben sich auf das Sofa und legte den Arm um ihre Schultern, während sich Fanny zärtlich an sie schmiegte. Dann sagte sie:

„Ich kann dich nicht schelten, mein liebes Kind, daß du dich diesem Werk der Barmherzigkeit gewidmet hast, wenn ich auch oft Sorge um dich getragen habe wegen der vielen Gefahren, die dich umringen. Aber eine große Zeit, die von einem ganzen Volk die schwersten Opfer fordert, die ein ganzes Volk mit heiliger Begeisterung erfüllt, verlangt auch von uns Frauen mehr als duldendes Ertragen, sie verlangt auch von uns Taten — und wo können wir unsere Kraft besser verwenden, als im Dienst der Barmherzigkeit? Wenn ich jung und kräftig wäre, wie du, ich hätte wie du gehandelt!"

„Meine liebe Mutter!"

„Wenn die von dir übernommene Pflicht dich wieder von uns ruft, so will ich nicht klagen. Freuen will ich mich der Stunden und Tage, wo wir zusammen sein können und in der Hoffnung leben, daß der Frieden dich einst in meine Arme zurückführt."

Fanny weinte stille, glückliche Tränen an dem Herzen der Mutter.

„Deine Wangen sind blaß geworden und deine Augen blicken so ernst, mein Kind — es ist wohl eine sehr anstrengende Tätigkeit?"

„Es ist nicht die Arbeit allein, Mutter, die mich so ernst gemacht hat," entgegnete Fanny leise.

Aufmerksam forschend sah ihr Frau Ahlemann in die Augen. Eine leichte Röte schlug in Fannys blassen Wangen empor.

„Hast du mir etwas mitzuteilen, Fanny? Hast du eine Enttäuschung erlebt?"

„Ja, Mutter, — eine Enttäuschung, ein Rätsel, — habt ihr von Heidersledt gehört?" setzte sie mit schüchterner Frage hinzu.

Da fuhr der Major auf.

„Sprich nur nicht von diesem treulosen, ehrlosen Menschen," rief er.

Fanny erbleichte.

„Ich bitte dich, Vater," mahnte Frau Ahlemann.

„Ach was — soll man nicht ärgerlich werden, wenn man erfährt, daß dieser Mensch sich in eine polnische Gräfin verliebt und darüber seine Heimat, seine Braut, seinen Fürsten verläßt!"

„Großvater!" rief Fanny erschreckt aus.

„Es ist leider so," knurrte der Major. „Wir wollen ihn vergessen, wie er uns vergessen hat."

„Wie ist das möglich, Mutter — —?"

„Laß dir in aller Ruhe erzählen, Kind, was wir von einem polnischen Offizier, einem Grafen Wilkowski, der bei uns im Quartier lag, erfahren haben. Komm in dein Stübchen, wo du diese Nacht wieder schlafen sollst — da will ich dir alles erzählen. Du hast so viel Unglück, Not und Schmerzen gesehen, daß du auch diesen Schmerz überwinden wirst. Komm, mein Kind."

Sie führte die Fassungslose fort.

Der Major brummte einige ärgerliche Worte über sentimentale Frauenzimmer! Dann nahm er Mütze und Stock und entfernte sich, um sich das militärische Treiben auf den Gassen anzusehen.

Aber kaum hatte er das Haus verlassen, als er mit einem hochgewachsenen Landwehroffizier zusammenstieß.

„Verzeihung, Herr Hauptmann," entschuldigte er sich.

„Vater — erkennst du mich nicht?" fragte lächelnd der Offizier.

Jetzt erkannte der Alte seinen Sohn und umarmte ihn unter lauten Freudenausbrüchen. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

öffnet und Herr Dekan Pfleiderer wies mit eindrucksvollen, zu Herzen gehenden Worten auf die Bedeutung und den Segen des Heiligen Abends hin. Darauf wechselten Deklamationen und musikalische Darbietungen miteinander ab. Besonderen Beifall fanden einige der Kriegszeit entsprechende lebende Bilder. Die wirkungsvolle Darstellung zeugte, wie innerlich erlebt und empfunden die einzelnen Szenen von den Mitwirkenden waren. Gar mancher der Zuschauer konnte nur schwer der ihn überwältigenden Rührung Herr werden. Mit einer kleinen Ansprache überreichte nun Herr Verwalter Bauer die zugedachten Gaben, die von allen Beschenkten dankbaren Herzens aufgenommen wurden. Diesen Dank brachten Herr Vizefeldwebel Schulz und Kriegsfreiwilliger Jensen in kurzen Worten zum Ausdruck. Nach dem Nachtmahl vereinte ein Gläschen Bier noch alle einige Stunden in fröhlicher Stimmung. Der Nachhall dieses Abends wird noch lange in den Herzen der Teilnehmer weiterklingen und ihnen eine schöne dauernde Erinnerung an den Aufenthalt im lieblichen Nagoldtale bleiben. H. J.

Evang. Arbeiterverein.

○ Der ernsten Zeit entsprechend hielt am Sonntagabend der Ev. Arbeiterverein seine Weihnachtsfeier in schlichter Weise. Daß dies im Sinne aller Mitglieder war, zeigte das zahlreiche Erscheinen; zumal auch die Angehörigen der ausmarschierten Vereinsgenossen wurden herzlich willkommen geheißen. — Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Herrn Schulrat Schott. Er war ein in sorgfältiger, abwägender Klarheit gegebener Rundgang durch die Lager unserer Gegner, der wenn auch nicht Entschuldigung, so doch Verständnis für ihr Vorgehen bieten sollte. So klar dem Feinde ins Auge gesehen würde, so fest wurde an der Ueberzeugung festgehalten, daß all die unser Unheil bezweckende Machenschaften schließlich zum Heil unseres Volks und Vaterlands ausschlagen werden. — Den unerfreulichen Bildern unserer Feinde wurde von weiteren Rednern, Herrn Stadtpfarrer Dr. Schairer und Herrn Verwalter Bauer, erfreuliche Anblicke beim Rundgang durch unser eigenes Volk, deutliche Spuren von schon eingetretenem Kriegssegen gegenübergestellt. — Diese Gedanken fanden bei den Versammelten dankbaren Widerhall und einige derselben gaben auch aus eigener Erfahrung Beiträge über schon erlebte oder noch notwendige Aenderungen und Besserungen unseres Volks und auch Vereinslebens. — Erfreulichen Dank für die an die Ausmarschierten gesandten Weihnachtspakete und die aus der Notkasse ihren Angehörigen gewährte Weihnachtsgabe sprachen die aus dem Felde eingelaufenen Karten aus. Die altehrwürdigen lieblichen Christfestlieder umrahmten die Feier und erklangen besonders feierlich um die in verdunkelten Raume angezündete Weihnachtstanne. Ein jedes in seinem Teile beschenkt, gingen die Anwesenden von dieser rein die inneren Weihgaben besonnenden Feier nach Hause und das Lied: „Nun laßt uns gehen und treten", das zum Schluß gesungen wurde, wird manchen still ins neue, so ungewisse Jahr 1915 hinüberbegleiten.

Verwundet sind u. a. auch die Nagolder Seeger, Conditor und Helber, Kaufmann von Nagold. Sie befinden sich bei Inspektor O. Hermann von hier im Feldlazarett.

Notiz. Wir bitten dringend, von der Zusendung von „Gedichten" oder ähnlichen Erzeugnissen abzusehen, da wir solche nur unter bestimmten Voraussetzungen aufnehmen, die übrigen aber bei der erschrecklich großen Zahl der Einsendungen nicht zurücksenden können. Die letzteren werden nur bei Entrichtung der Anzeigengebühr im Inseratenteil aufgenommen!

-l- **Altensteig.** Die gemeinschaftliche Weihnachtsfeier der hiesigen Vereine, die am 2. Weihnachtsfeiertagabend im „grünen Baum" stattfand, trug ganz den Charakter eines „vaterländischen Abends" und nahm einen schönen Verlauf. Der geräumige Saal war aber wieder einmal zu klein für die vielen Gäste. Den gesanglichen Teil der Feier hatte der Liederkranz übernommen, dessen Sängerschar allerdings durch den Krieg stark geschwächt wurde; $^2/_3$ der Sänger stehen im Feld. Da hielten es die alten Ehrensänger für ihre Pflicht, die Lücken auszufüllen. Mit dem „Gruß ans Vaterland" von F. Huber wurde der Abend eingeleitet. Am meisten Anklang erntete der Verein mit dem Burkhardtschen „Im Feld des Morgens früh." Herr Oberreallehrer Auer schilderte in einem längeren Vortrag „England und wir", wie die englische Politik den Krieg verschuldete und wie der Krieg mit diesem „Vetter" bisher verlief. Herr Faißt, Vorstand des Radfahrervereins, trug ein Solo vor: „Wie bin ich stolz ein deutscher Mann zu sein" und führte dann mit Mitgliedern des Radfahrer- und des Arbeitervereins noch acht „lebende Bilder" vor. Die 105 ℳ Einnahme werden für die hiesigen Ausmarschierten verwendet.

Altensteig. Wie gemeldet wird, soll der 19 Jahre alte Kriegsfreiwillige Wilhelm Wurster, einziger Sohn des Jakob Wurster von hier auf dem Felde der Ehre gefallen sein.

Wildberg. Die Aufführung des Oratoriums „Euch ist heute der Heiland geboren", geschah für Zwecke des Roten Kreuzes, unter Leitung des Hauptlehrers Schuster bei großer Beteiligung von hier und auswärts, am Christfest und am letzten Sonntag. Die musikalischen Kräfte von hier, Solisten, gemischter Chor und Liederkranz, die dabei mitwirkten, gaben ihr Bestes. — Frau Weißhaar sang ihre Arien prächtig., sie wußte den Text recht innig vorzutragen. Seelische Wärme verbunden mit deutlicher Aussprache zeichneten ihren Vortrag aus. Die Rolle des Erzählers hatte Herr Eble, der ebenfalls keine kleine Aufgabe hatte. Ruhig erzählend und doch mächtig steigernd bis zur dramatischen Wirkung, mußte er die Geschichte über die Geburt unseres Heilands wiederzugeben. Durch fleißige Uebung hatte der Chor seine Einsätze präzis gesungen. Er zeigte sein bestes Können. Mächtig brausten bei seinem Schlußchor die Tonwellen durch die Stadtkirche. — Die Orgelbegleitung lag in den Händen des Herrn Oberlehrer Schwäble, der bei geschickter Registrierung es verstanden hat, die Mängel der Orgel zu verdecken. Nicht minder haben die Zuhörer mitgewirkt, die bei den eingestreuten Liedervorsen tüchtig mitgesungen hatten. Gegenüber den in sonstigen Jahren üblichen Weihnachten durch die Vereine, war diese Veranstaltung eine gelungene und ideale Weihnachtsfeier; im Hinblick vollends auf den guten Zweck, der dabei vor Augen stand. Bei der bewährten Leitung konnte sie auch nicht anders ausfallen. Allen Mitwirkenden sei deshalb auf diesem Wege für ihre Mühe und Leistung der herzliche Dank ausgesprochen und daß bald wieder etwas derartiges stattfinden möge.

Ebhausen. In der Verlustliste Nr. 82 wurde, allerdings ohne Ortsvermerk als schwer verwundet aufgeführt: Kanonier Traugott Rall von hier vom Ref.-Feld-Art.-Regt. 54. Er liegt im Reservelazarett Siegburg, und es geht ihm, wie er uns mitteilt, gut. Wir wünschen ihm recht baldige, völlige Genesung.

a **Ebhausen.** Am Weihnachtsfest bekamen wir die traurige Mitteilung, daß J. J. Eisenhart, led. Glaser, von hier gefallen sei. Der Feldwebel schrieb an seine Eltern, daß er am 4. Dez. den Heldentod gestorben ist. „Trösten Sie sich über den schweren Verlust; er starb für eine große, heilige Sache. Nehmen Sie mein und der Kompanie herzlichstes Beileid entgegen." Der gefallene Held war ein sparsamer und braver Mensch und die Stütze seiner Eltern. Sein Andenken wird in Ehren gehalten. — Joh. Schroth, Maurer, hier, hat für seine Tapferkeit vor dem Feinde die Silberne Verdienstmedaille erhalten und wurde zum Gefreiten befördert. — Sämtliche bedürftige Kinder der hiesigen Ausmarschierten erhielten von Herrn Schlichhardt, Fabrikant, ein schönes Weihnachtsgeschenk. Von der Firma Schöttle & Cie. hier erhält jede bedürftige Familie, deren Ernährer im Felde steht, alle 14 Tage eine Mark seit der Mobilmachung.

Der leitende Grundsatz

für das Bezirksamtsblatt „Der Gesellschafter" ist die **Stärkung des nationalen Bewußtseins,** eine ideale Aufgabe, deren sich die Schriftleitung vollauf bewußt ist. Sie weiß, daß sie dadurch am **Wohl des Vaterlandes** mitarbeiten kann und findet hier die Zustimmung sämtlicher Leser. Dieser Grundsatz allein hat dem „Gesellschafter" schon viele treue Leser geworben, abgesehen davon, daß das Amtsblatt im ganzen Oberamt von jedem abonniert werden muß. Der

politische Teil

ist besonders gut durchgearbeitet, wobei der aufs beste organisierte **Nachrichtendienst** es gestattet, **schnellstens die neuesten Kriegsereignisse** zu verbreiten.

Der Unterhaltungsteil

erfreut sich dauernd der sorgfältigsten Pflege. Die täglich erscheinenden Fortsetzungen spannender **Romane** und **Erzählungen** haben sich als eine Einrichtung eingebürgert, die kein Leser und vor allem keine unserer Leserinnen mehr missen möchte.

Die Mittwochs- und Sonntagsbeilagen

Plauderstübchen, Illustriertes Sonntagsblatt und **Schwäbischer Landwirt** kommen dem besonderen Unterhaltungsbedürfnis sehr entgegen. So erfüllt der „Gesellschafter" auf allen Gebieten getreulich und gewissenhaft die **Aufgaben einer modernen Zeitung.**

Bei täglicher Herausgabe kostet der Gesellschafter

nur 45 Pfennig monatlich

und ist deshalb die **billigste Tageszeitung** des mittleren Schwarzwaldes.

An unsere Leser richten wir die Bitte

werbet für den „Gesellschafter"

neue Leser, denn je **größer** die **Abonnentenzahl** ist, desto **umfangreicher kann das Blatt ausgebaut werden.**

Effringen. Am heiligen Abend wurde eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Der Reservist Wilh. Roller, Schreiner, Sohn des Jak. Roller, Schreiner und Glasers, welcher bei der Maschinengewehr-Komp. im Inf.-Regt. Nr. 125 immer gesund viele Gefechte und Schlachten mitgemacht hat, starb den Heldentod fürs Vaterland am 19. Dez. Die Todesnachricht wurde von einem guten Kameraden übermittelt. Die gleiche Post brachte noch 2 Karten und einen Brief, von ihm am 15. Dez. im Schützengraben geschrieben, wo er noch seinen Eltern fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr wünschte. Um ihn trauern seine Eltern und Geschwistern, darunter ein Bruder, welcher im gleichen Bataillon, bis zu dessen Verwundung in Frankreich neben ihm kämpfte und zur Zeit in einem Stuttgarter Lazarett ist. Der Gefallene wird von der ganzen Gemeinde betrauert, da er ein sehr sparsamer, fleißiger und ruhiger Mensch gewesen war. Ehre seinem Andenken!

Aus den Nachbarbezirken.

Pfalzgrafenweiler. Der Bauunternehmer und Postwirt Friedrich Henßler, der als Obergefreiter im Fußartillerie Regt. 13 diente, ist im Alter von 36 Jahren in der chirurg. Klinik in Erlangen, wohin er aus dem Felde wegen seiner schweren Verwundung gebracht wurde, gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Waisen. Sein Tod wird allgemein betrauert.

r **Herrenberg.** In der Nacht vom heiligen Abend auf den Weihnachtstag ist in der hiesigen Stadtkirche eingebrochen worden. Dem Dieb, der seinen Weg durch ein Fenster nahm, ist ein Abendmahlkelch, sowie 5 ℳ Opfergeld in die Hände gefallen. Man hat von dem Täter noch keine Spur. Vermutlich hat man es mit den gleichen Dieben zu tun, die zurzeit in den Schwarzwaldorten ihr unehrliches Handwerk ausüben.

r **Herrenberg.** Der in Amerika weilende Hermann Rauser, Sohn des Stadtrats Rauser hier, hat jedem seiner ausmarschierten Schulkameraden 10 ℳ als Weihnachtsgabe gesandt. Der Spender diente früher als Einjährig-Freiwilliger bei der Artillerie, ging vor einigen Jahren nach Amerika und konnte bei dem plötzlichen Ausbruch des Krieges trotz aller Bemühungen nicht mehr ins Vaterland zurückkehren, um am Kriege teilzunehmen.

r **Neuenbürg.** Dem Opferstockdieb kommt man anscheinend auf die Spur. Von der Staatsanwaltschaft Pforzheim wird ein Schneider und Bäcker Fritz Keller — richtig: Friedrich Spielmann von Wilferdingen, zuletzt wohnhaft in Pforzheim, wegen schwe en Diebstahls a. a. steckbrieflich verfolgt. Spielmann kommt als Täter eines Opferstockdiebstahls in der Kirche in Ottenhausen in Betracht; er wird wohl auch die übrigen derartigen Diebstähle begangen haben.

Neuenbürg. Im benachbarten Gräfenhausen fiel die 68 Jahre alte Witwe Marie Allendinger, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls die Kellertreppe hinab. Sie starb nach einigen Stunden.

---

p **Stuttgart.** Die alljährlich am Erscheinungsfest, 6. Januar, stattfindende Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs wird in der nächsten Woche wegen des Kriegs nicht gehalten.

p **Stuttgart.** In einer Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart, Bezirk Fangelsbach, gab der Vorsitzende bekannt, daß nach einer Mitteilung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart aus dessen Mitgliederversammlungen über Aeußerungen bestimmter Genossen Denunziationen an die Polizei geschickt worden seien. Dazu berichtet die Schwäb. Tagwacht weiter: In der Diskussion kam die Empörung über diese neueste allgemeine Verdächtigung aller Parteigenossen zu lebhaftem Ausdruck. Genosse Mattutat bemerkte, dieser neueste Streich qualifiziere sich wie schon so viele frühere als eine ehrlose Handlung im Sinne des § 21 des Parteistatuts, und er beantrage daher, nunmehr gegen Westmeyer den Ausschluß aus der Partei zu beantragen (stürmische Zustimmung). Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

r **Heilbronn.** Beim Kartenspiel gerieten zwei Soldaten in Streit, der damit endete, daß der eine, ein Ersatzreservist aus Cannstatt, sein Dienstgewehr holte und einen Kameraden, einen 20jährigen Kriegsfreiwilligen, auf der Straße erschoß.

Hebels Rheinländischer Hausfreund. Jahr aus 1915, ist im Verlag von J. H. Geiger (Moritz Schauenburg) in Lahr, bei dem der Kalender 1813 von Johann Peter Hebel in Verlag gegeben wurde, erschienen. Der Jahrgang enthält zahlreiche größere und kleinere, muntere und ernste Geschichten, Weisheitsgedenkreiten, Gedenktage des Jahres 1915, eine kurze Darstellung der Geschichte von Karlsruhe im Hinblick auf das Stadtjubiläum, eine humorvolle und doch gediegene Abhandlung über die Komoten und manches andere, alles auf das reichste illustriert. Der echt volkstümliche Kalender kostet nur 30 Pfg.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte telephonische Nachrichten.

Kopenhagen, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Der in Nordfrankreich weilende Berichterstatter des Reuterbüros muß **den kläglichen Zusammenbruch** der mit großen Hoffnungen begonnenen **Weihnachtsoffensive der Verbündeten** zugestehen.

Petersburg, 28. Dez. (W. T. B.) Der **Zar** ist bei der Armee eingetroffen.

Rom, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Ueber **Sochatschew** in Polen erschienen **5 deutsche Flugzeuge** und **warfen 40 Bomben** ab. Viele Holzhäuser gerieten in Brand und eine große Zahl Menschen wurde getötet.

Lyon, 28. Dez. (W.B.T.) Der Progrès meldet aus Paris: Die **marokkanischen Spahis** wurden von der Heeresverwaltung **von der Front zurückgezogen,** da sie sich für den Dienst in den **Schützengräben** und für den **Erdkrieg** als **unverwendbar erwiesen.** Der Progrès erklärt, es handle sich keineswegs um eine endgültige Außerdienststellung. Die Heeresverwaltung warte eine Gelegenheit ab, wo sie die kriegerischen Eigenschaften der Spahis gewinnbringend verwerten könne.

Madrid, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Lissabon hat das **portugiesische Expeditionskorps** unter dem Oberbefehl des Obersten **Roeders gegen die deutsche Kolonie** eine **schwere Niederlage erlitten.** Das Expeditionskorps hatte die Grenze überschritten, wurde von einem starken deutschen Truppenteil angegriffen und **zur Flucht gezwungen.** Die portugiesischen Truppen versuchten, sich in das auf portug. Gebiete gelegene **Naulila,** einem befestigten Platz, **zurückzuziehen. Die Verfolgung** der **Deutschen** war **so heftig,** daß es den **Portugiesen nicht gelang,** die **Festung** zu **halten. Naulila** ist in **deutschem Besitz.**

Basel, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Wie die Basler Nachrichten erfahren, ist das **verbündete Geschwader vor den Dardanellen verstärkt** worden. Es besteht aus **40 Schiffen,** darunter **15 Dreadnoughts** und anderen **Schlachtschiffen.** Es wird ein **entscheidender Angriff erwartet.**

Berlin, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die **Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland** ist in der **ersten Hälfte des Dezembers um 43 000 gestiegen.** Nicht eingerechnet sind die in dieser Zeit noch nicht in Gefangenenlagern untergebrachten Gefangenen.

r- **Berneck,** 28. Dez. Wie aus Feldpostnachrichten bekannt wird, hat in letzter Zeit Freiherr Konrad von Gültlingen, Geh. Legationsrat und Kabinettssekretär S. M. des Königs neben dem **Eisernen Kreuz** II. Kl. auch das **Ritterkreuz des Militärverdienstordens** erhalten. Es haben nun sämtliche sechs ausmarschierten Freiherren von Gültlingen das **Eiserne Kreuz II. Klasse,** Freiherr Paul, Major in Stuttgart außerdem noch das **Eiserne Kreuz I. Klasse.**

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wieder eine Pfund-Paketwoche. Nach einer amtlichen Mitteilung werden Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfennig.

r **Stuttgart,** 21. Dez. (Landesproduktenbörse.) Die Zurückhaltung mit Verkäufen seitens unserer Landwirtschaft hat sich eher weiter verschärft, so daß es unseren Mühlen kaum möglich ist, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Mangels jeglichen Angebots verlief die heutige Börse geschäftslos. Mehlpreise unverändert. 30%iges Weizenauszugsmehl Nr. 0 45—46 ℳ, Weizenbrotmehl Nr. 1 41,50—42,50 ℳ.

Stuttgart, 21. Dez. (Lebensmittelpreise.) Der Preis für saure Butter beträgt jetzt bis 1,35 ℳ, für süße Butter bis 1,70 ℳ, für Rindschmalz 1,60 ℳ, für Schweineschmalz 1 ℳ per Pfund. Erbsen kosten 59—60 ₰, Linsen 60—65 ₰, Bohnen 41—50 ₰ per Pfund.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Schernhausen OA. Stuttgart am Schlachthof Heilbronn, und in Großvillars, Gde. Knittlingen OA. Maulbronn, in Zaisenhausen OA. Ludwigsburg ausgebrochen. Die Seuche ist erloschen in Engelrdshausen Gde. Wiesenbach OA. Gerabronn, in Neuenheim Gde. Köhlingen OA. Ellwangen, in Birkendorf Gde. Biberach; Münchenreute Gde. Bönried OA. Saulgau (der Oberamtsbezirk ist wieder seuchenfrei); und in Eisenharz und Immenried OA. Wangen.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschafter" ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Vermerk:

Verwundet:
an Musketier Friedrich Braun Inf.-Regt. Nr. 125.

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Vorwiegend trüb, regnerisch und mäßig kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Gerichtsschreiberei K. Amtsgerichts Nagold.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Paul Wolf, Kaufmanns in Ebhausen, Inhabers der Firma Friedrich Steiale, mechan. Möbelschreinerei in Ebhausen, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung durch Beschluß vom heutigen Tage aufgehoben worden.

Den 24. Dezember 1914.

Amtsgerichtssekretär Talmon-Gros.

1. Liste. **Nagold.**

Neujahrswunsch-Entbehrungskarten

haben bis jetzt gelöst folgende Damen und Herren:

Bachteler, Volksschulrektor, Bauer, Verwalter, Rötenbach, Bernhardt, Bankkassier, Bodamer, Reallehrer, Brodbeck, Stadtschultheiß Witwe, Buddeberg, Heinrich, Frasch, Bankbuchhalter, Gaiser, Oberamtssparkassier, Jetter, Volksschulrektor a. D., Kapp, Stadtgeometer, Klunzinger, Sem.-Oberlehrer, Kübler, Oberförster und Hauptmann, Lang, Stadtbaumeister, Lehre, Eugen, Kaufmann und Frau, Lenz, Stadtpfleger, Maier, Stadtschultheiß und Frau, Mayer, Klara, Frauenarbeitslehrerin, Pfleiderer, Dekan und Frau, Riempp, Oberlehrers Witwe, Schairer, Dr., Stadtpfarrer, Schiler, Frdr., Kaufmann und Frau, Schmid, Apotheker, Schott, Schultat und Frau, Schwarzmaier, Verw.-Aktuar, Seeger, Missionar a. D., Stemmler, Stadtpfarrer, Tschorn, Schriftleiter d. Gesellsch. und Frau, Walz, Reg.-Rat a. D. und Frau, Wetzbrecht, Kirchenpfleger, Wohlbold, Elektr.-Werksbes. und Frau, Zaiser, Emil und Frau, Zaiser, Karl, Buchdr.-Besitzers Gattin, sämtliche von hier;

von auswärts: Schumacher, Verw.-Akt. in Altensteig, Speidel, Eugen, Fabrikant, Speidel, Friedrich, Fabrikant und Speidel, Friedrich, Privatmann, je in Pforzheim.

Ferner wurden von hier Karten gelöst: Sem.-Rektor Dieterle und Frau.

Weitere Karten können noch gelöst werden!

Den 28. Dezbr. 1914.

Armenpflege: Stadtpfl. Lenz.

Schieringen, 28. Dez. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir besonders auch bei der überaus stark besuchten Trauerfeier bei dem Heldentode unserer unvergeßlichen und geliebten Söhne

David und Christian

erfahren durften, sagen wir unsern innigsten Dank der ganzen Gemeinde, im besonderen dem Krieger- und Militärverein.

Die trauernden Hinterbliebenen

Nik. Rau, Bahnwärter,
mit Familie.

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften

jeder Art und Größe, Fabriken, gewerblichen, Handwerks-, Wirtschafts- sowie landwirtschaftl. Betrieben, bei Beteiligung sowie zwecks Beschaffung von Hypotheken-Geldern, liefern Sie einwandfrei und reell bedient sein wollen? Dann an

Adolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. ✱ Telephon 583.

Jahrelange Bankkenntnisse. ✱ Ia. Referenzen.

Nagold.

ging am Weihnachtsabend ein **Gesangbuch.** Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

Rohrdorf.

Eine schwere

Zugkuh

mit dem Kalb, verkauft **F. Walz.**

Gewerbebank Nagold, e.G.m.b.H.

Unsere Kasse bleibt

wegen der Jahresabschlussarbeiten

am Donnerstag, den 31. Dezbr. 1914,

geschlossen.

Nagold, den 29. Dezbr. 1914.

Der Vorstand:
Stephan Schaible. Bernhardt. Lenz.

für **Damen und Herren,** schon von ℳ 1.50 an **Stockschirme,** empfiehlt billigst

Jakob Luz
Nagold.

Weihnachten im Felde.

Verfaßt von Kanonier Oskar Zipperer im 3. Württ. Feldart.-Reg. Nr. 49.

Fern von der Heimat im heißen Kampf stehen wir vereint in Pulverdampf.
Nicht Heimatsglocken verkünden uns das Weihnachtsfest,
Kanonendonner ertönt in Ost und West.
So manchem Kamerad' war nicht vergönnt die Zeit,
mit uns zu feiern, das Fest der Freud',
doch wollen wir auch derer gedenken heut'
und schmücken die Heldengräber mit Tannenreis.
Häuft sich der Feinde, wie Sand am Meer,
die Deutschen fürchten nichts, als Gott in der Höh'.
Drum laßt uns kämpfen bis zum letzten Atemzug
damit wir einst kehren im Siegeszug.
Viel fleißige Hände gedenken der ernsten Zeit,
durch reichliche Gaben bereitet den Kriegern fröhliche Weihnachtszeit.
Tausend Dank Euch allen in Stadt und Land.
Mit Gott für König und Vaterland!

Mindersbach, 29. Dez. 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Gottlob Holzäpfel, Lehrer

an der Bürgerschule in Stuttgart,

Unteroffizier im Inf.-Reg. 125, 5. Kompanie,

im Alter von 24½ Jahren am 12. ds. Mts. den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

der Vater: **Christian Holzäpfel,**
und die 5 Geschwister.

Nagold, 29. Dez. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anläßlich des herben Verlustes unseres lieben Sohnes

Joseph Madel,

Gefreiter im Inf.-Reg. Kaiser Friedrich, König von Preussen, Nr. 125, 10. Komp.,

der den Heldentod erlitt, erfahren durften, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Theurer, Schreinermeister und **Frau Katharine,** geb. Madel.

Schreib- und Zeichenmaterialien

empfiehlt **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.**